Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins

vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des

Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 14 (1906)

Heft: 6

Artikel: Ein Hüttenbau

Autor: H.A.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-545484

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

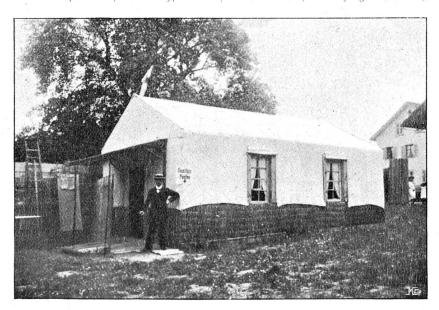
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ein Hüttenbau.

(Aus dem Jahresbericht des Samaritervereins Wiedifon-Bürich.)

"Ben Gott lieb hat, dem gibt er ein Haus in Zürich", sagt ein altes Wort unserer Stadt. Auch uns wollte das Glück und brachte uns im verflossenen Bereinsjahre ein Haus. "Samariterhütte" nennen wir es zwar nur in bescheidener Bereinssprache; denn es besteht bloß aus Balken, Brettern, Segeltuch und Strohmatten und kann, wie es für uns fahrendes Volk mit seinem stets wechselnden

mit unsern gemeinnützigen Achseln unterstehen, den Bau der Hütte auf uns nehmen und durch unsere Samariterinnen und Samariter ausführen würden?" Die Frage stellen, hieß sie mit einem frästigen "Sa" beantworten, wenn man in Betracht zog, daß auch andere Duartiervereine der edlen Sache Opfer an Zeit und Kraft brachten, und da noch der weitere Umstand hinzusam, daß mit einem



Sanitätshütte des Samarifervereins Wiedikon (Reußeres).

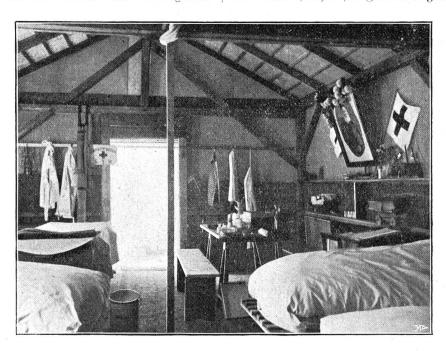
Arbeitsfelde nötig ist, rasch abgebrochen, aber auch rasch wieder aufgestellt werden. Gleichwohl ist es gut sein darin, besonders seit wir sagen können: "Wenn auch klein, so doch ganz mein!" und seit in milder Mainacht unter seinem Dache Weihsest gehalten worden und Lachsalven sein Wände erzittern gemacht haben.

Wie ist denn der Samariterverein Wiedikon zu dieser Hütte, diesem Lazaret gekommen? Das ging so zu: Die Volksschauspielgesellschaft des Quartieres übertrug uns, wie ein Jahr zuvor schon, den Sanitätsdienst dei den Aufführungen des Schauspieles "Karl der Kühne und die Eidgenossen" und ließ uns wissen, daß sie für den Bau einer Sanitätsshütte 200 Franken budgetiert habe. "Wie wäre es", sagten wir nun, "wenn wir dem idealen Werk der Spielgesellschaft ein bischen

solchen Hüttenbaue den Bereinsmitgliedern eine neue und interessante Arbeit zugewiesen und ihre Bereinszugehörigkeit befestigt werden konnte

Kaum hatte die Gesellschaft unser Anersbieten angenommen und die budgetierten 200 Franken zur Anschaffung des nötigen Rohmaterials stehen lassen, wurde mit dem Baue begonnen. In der Hobelbankwerkstätte des Schulhauses auf dem Bühl, die von der Schulpslege dem Bereine zur Benutzung überlassen wurde, entwickelte sich in einer Reihe von Abendstunden ein echtes Zimmersgesellenleben. Ein Zimmerpolier besorgte das Aufreißen der Hölzer. Mehrere Schreiner sührten Säge und Hobel, und die Glieder anderer Berufsarten hantierten mit Stemmeisen und Schlagholz. Es war ein emsig Schaffen, Messen, Richten und Passen, als wie auf

einem Werfplatze, und wer seine Tagesarbeit im Rocke zu verrichten gewohnt war und das Schwitzen bei der Arbeit nur vom Hörenund Operationsraum eingerichtet und die andere Hälfte in einen Lagerraum für Männer und einen solchen für Frauen abgeteilt wurde.



Sanifätshütte des Samarifervereins Wiedikon (Inneres).

sagen kannte, der hängte jett seinen Rock an den Nagel und sernte das Schwitzen. Endlich lagen die Hölzer fertig gemessen, gesägt und gestemmt da, und man konnte ans Aufrichten denken.

Inzwischen waren auch die Damen nicht müssig. Sie nähten Leintücher und stickten gar zierlich S. V. Wd.; sie stopften Strohsäcke und polsterten Kopftissen. Hernach stellten sie in langen Stunden Strohhalm um Strohhalm zu Büscheln zusammen und banden diese mit Schnüren zu dichten Matten. Dabei vergaßen sie weislich im Staube das Singen und lernten im Zählen Geduld.

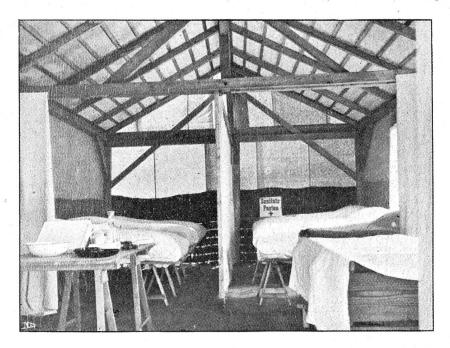
In der Frühe des letzten Aprilsonntages wurde das Riegelwerf in mehrstündiger Arbeit aufgerichtet, am darauffolgenden wunderschönen Maitag immitten Blütenschnee und Blütensduft weiter ausgebaut und schließlich an einigen weitern Abenden vollendet. Die gestlochtenen Strohmatten deckten die Wände dis zur Brusthöhe, und ein Segeltuch, das ein Jahr zuvor schon aufgekauft worden war, überspannte noch den obern Teil der Wände und das Dach. — Die innere Einteilung des 8 m langen und 5 m breiten Raumes wurde so getroffen, daß die eine Hälfte als Verbands

Die beiden letztern Abteilungen enthielten je drei Betten und waren unter sich und vom Verbandraume durch große weiße Vorhänge getrennt. Im Verbandraume waren vorhanden: ein Tisch für Medikamente und Instrumente, eine Kiste Verbandstoffe und ein selbstgefer= tigter Operationstisch nebst Tragbahren. Auch zur Ausschmückung, des Raumes wurde etwas getan. Ein großes Dunant-Bild, wie es der Verein von Künstlerhand in Kreide hatte erstellen lassen, wurde an eine Wand befestigt und bei jeder Aufführung mit Blumen= und Blättergewinde geziert. Von der Firste des Häuschens aber wehte das rotweiße Fähnlein und sagte: "Hier wohnen Samariter; Berunglückter, hier wird dir lindernde Hülfe zu teil!" -

Und nun wollen wir zu dem Bauwerke auch noch die Zahl reden lassen. Die Arbeitsstunden, die es gesordert hat, haben wir nicht gezählt; doch können wir versichern: es waren ihrer nicht wenige! Und wie steht es mit den Franken, die es gekostet hat? Damit hat es eine eigene Bewandtnis. Holz, Stroh und Zelttuch haben 700 Franken gesordert; daran hat uns die Spielgesellschaft, über deren Dekonomie leider kein guter Stern waltete,

50 Franken statt der vorgesehenen 200 Franken zugestellt und die Hätte dem Vereine als Eigentum überlassen. —

laden. Sie verfügt zwar über feine klingenden Münzen, um Sie für Ihre Mühen zu zahlen; sie will aber jeden mit holdseligem Lächeln



Sanitätshüffe Wiedikon (Inneres).

"Sie alle", sagt der Jahresbericht des S. V. Wd. am Schlusse und wendet sich das mit an die Bauleute, "Sie alle sind nun mit Freundlichkeit zu der verehrten Bauherrin ge-

und warmem Händedrucke lohnen. Gehet hin und suchet sie; sie nennt sich "Gemeinnützigkeit."

H. A.

Durch das Rote Kreuz im Jahre 1906 subventionierte Kurse.

(Fortsetzung.)

A. Samariterkurse.

- 16. Lignières. Teilnehmer: 41. Schlußprüfung: 22. Februar 1906. Kursleiter: Dr. de Merveilleux; Vertreter des Roten Kreuzes: Dr. C. de Marval, Neuchâtel.
- 17. St. Imier. Teilnehmer: 46. Schluß= prüfung: 25. Februar 1906. Kurs= leiter: Dr. Miéville, Dr. Cuttat, Dr. Alle= mann; H. Jules Alcide Guenin, Frl. Ida Chopard; Vertreter des Roten Kreuzes: Dr. C. de Marval, Neuchâtel.
- 18. Neuchâtel. Teilnehmer: 66. Schlußprüfung: 27. Februar 1906. Kursleiter: Dr. A. Morel; Bertreter des Roten Kreuzes: Dr. G. Sandoz.

- 19. Bilach. Teilnehmer: 26. Schlußprüfung: 4. März 1906. Kursleiter: Dr. Stahel; Hülfslehrer: H. A. Lieber, Zürich; Bertreter des Roten Kreuzes: Dr. M. Kahnt, Kloten.
- 20. Langenthal. Teilnehmer: 47. Schlußprüfung: 4. März 1906. Kurssleiter: Dr. Rickli; Hülfslehrer: Frau Dr. Rickli und H. Stettler; Vertreter des Roten Kreuzes: Dr. E. Roth, Herzogenbuchsee.
- 21. St. Blaise. Teilnehmer: 45. Schlußprüfung: 6. März 1906. Kursleiter: Dr. B. Clottu; Vertreter des Roten Kreuzes: Dr. C. de Marval, Neuchâtel.